

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Armee

Verhältniszahlen zum Militärbudget

1. Das von den eidgenössischen Räten in der Dezembersession 1968 gutgeheis-

sene Militärbudget sieht für das Jahr 1969 Militärausgaben im Gesamtbetrag von 1,77 Milliarden Franken vor. Dieser Betrag teilt sich auf in laufende Ausgaben von 1,065 Milliarden Franken (60,2 %) und Rüstungsausgaben von 705 Millionen Franken (39,8 %). Die Entwicklung der Militärausgaben in den letzten vier Jahren zeigt folgendes Bild:

Jahr	Militärausgaben in Millionen Franken		
	Laufende Ausgaben	Rüstungsausgaben	Total
1966	933,8	749,5	1653,3
1967	960,8	697	1657,8
1968 V.	1024,7	762	1786,7
1969 V.	1065,0	705	1770,0

V. = Voranschlag

Diese Übersicht zeigt, dass die Militärausgaben in den letzten Jahren keine grundlegenden Veränderungen erfahren haben. Während die laufenden Ausgaben ein regelmässiges leichtes Ansteigen verzeichnen, bieten die Rüstungsausgaben ein eher unregelmässiges Bild. Zu berücksichtigen ist, dass für die Jahre 1968 und 1969 erst Voranschlagswerte vorliegen. Die Rechnungszahlen liegen erfahrungsgemäss tiefer.

2. Interessante Hinweise vermittelt der Vergleich der Militärausgaben mit den übrigen Staatsausgaben. Hier ist zu unterscheiden zwischen zwei Relationen: jener der Militärausgaben zu den Gesamtausgaben des Bundes allein und jener zu den Ausgaben von Bund und Kantonen zusammen.

a) Das Verhältnis der Militärausgaben zu den Gesamtausgaben des Bundes ergibt für die letzten 4 Jahre folgende Zahlen (in Millionen Franken):

Jahr	Gesamtausgaben des Bundes	Militärausgaben	in %
1966	5682,9	1653,3	29,1
1967	5873,8	1657,8	28,2
1968 V.	6498,4	1786,7	27,5
1969 V.	7153,1	1770,0	24,7

b) Das Verhältnis der Militärausgaben zu den Gesamtausgaben von Bund und Kantonen zusammen lautet für die Jahre 1964

bis 1966 in Millionen Franken (spätere Zahlen stehen hierfür noch nicht zur Verfügung):

Jahr	Gesamtausgaben von Bund und Kantonen	Militärausgaben	in %
1964	8 615	1465	17
1965	9 287	1533	16,5
1966	10 397	1653	15,9

Beide Verhältniszahlen zeigen ein ununterbrochenes Zurückgehen des prozentualen Anteils der Militärausgaben von den Gesamtausgaben des Staates, woraus hervorgeht, dass die übrigen Ausgaben verhältnismässig stärker angestiegen sind als die Militärausgaben. Das Wachstum der Mili-

tärausgaben ist deutlich hinter demjenigen der übrigen Staatsausgaben zurückgeblieben.

3. Das Verhältnis der Militärausgaben zum Bruttosozialprodukt der Schweiz entwickelte sich seit 1966 wie folgt:

Jahr	Bruttosozialprodukt (in Milliarden Franken)	Militärausgaben (in Millionen Franken)	in %
1966	63,5	1653,3	2,6
1967	67,8	1657,8	2,4
1968 V.	70,2 (Schätzung)	1786,7	2,5
1969 V.	72,7 (Schätzung)	1770,0	2,4

Auch diese Statistik zeigt ein Zurückgehen des prozentualen Anteils der Militärausgaben vom Bruttosozialprodukt unseres Landes, mit anderen Worten, sie belegt die Tatsache, dass das Sozialprodukt verhältnismässig rascher ansteigt als die Ausgaben für die Armee. Die Einnahmen unserer nationalen Volkswirtschaft wachsen stärker als die Militärausgaben.

4. Der Anteil der Militärausgaben, berechnet pro Kopf der Bevölkerung, bietet folgendes Bild:

Jahr	Militärausgaben pro Kopf der Bevölkerung in Franken
1966	276.—
1967	272.—
1968 V.	293.—
1969 V.	285.—

Da die Bevölkerungszahl unseres Landes in den letzten Jahren keine grundlegenden Verschiebungen erlebt hat, wirkt sich selbst ein relativ leichtes Ansteigen der Militärausgaben sofort im Kopfanteil aus. Immerhin ist zu berücksichtigen, dass für die Jahre 1968 und 1969 nicht mit Rechnungs-, sondern mit Budgetzahlen gerechnet wurde.

*

Der Generalstabschef, Oberstkorpskommandant Paul Gygli, ist am 28. Januar 60 Jahre alt geworden. Wir entbieten dem höchsten Offizier unserer Armee nachträglich unsere besten Glückwünsche.

*

Der Bundesrat hat mit Wirkung ab 1. Januar 1969 eine Reihe von Erlassen im Bereich der militärischen Ausbildung geändert, die namentlich die Atomwarnposten, das Mobilmachungspersonal und die Tambourenkorporale betreffen. Vom Territorialdienst werden die Atomwarnposten nunmehr von den Fliegertruppen übernommen und in den Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst eingegliedert. Sie erhalten ihre Grundausbildung künftig in den Einführungskursen des Fliegerbeobachtungs-Hilfsdienstes, die 34 Tage dauern.

*

In den neuen Sälen des Château von Coppet wird ein Museum «General Henri Guisan» eingerichtet werden. Der Konservator, Jean René Bory, hat mit der Sammlung von Dokumenten und persönlichen Gegenständen, die mit dem Leben und der Laufbahn des Generals in Beziehung stehen, bereits begonnen. Für weitere Zuwendungen, die der Bereicherung dieser Erinnerungsstätte dienen, ist er dankbar. Es können auch Leihgaben übergeben werden.

*

Infrarot-Zielgeräte für das Sturmgewehr sind im Rüstungsprogramm 68/II enthalten, dem die eidgenössischen Räte zustimmen. Die Gruppe für Rüstungsdienste hat nun mit den Schweizer Fabrikanten dieser Zielgeräte einen entsprechenden Liefervertrag abgeschlossen. Das Infrarot-Ziel-

gerät, das sich in Truppenversuchen bewährt hat, eignet sich sowohl als Beobachtungs- wie auch als Zielgerät. Es ist vor allem für die Infanterie vorgesehen, der damit auch bei Nacht eine wirkungsvolle Beobachtung und Bekämpfung von feindlichen Zielen ermöglicht wird. Es ist beabsichtigt, das Gerät auch bei den Panzergrenadieren und in Aufklärungsformationen einzusetzen.

*

Schweizerische AC-Offiziere haben die ABC- und Selbstschutz-Schule der Bundeswehr in Sonthofen besucht und dem dortigen Kdt Oberst Fritz Herger als Dank und Erinnerung einen «Appenzeller Landsgemeinde-Degen» überreicht.

*

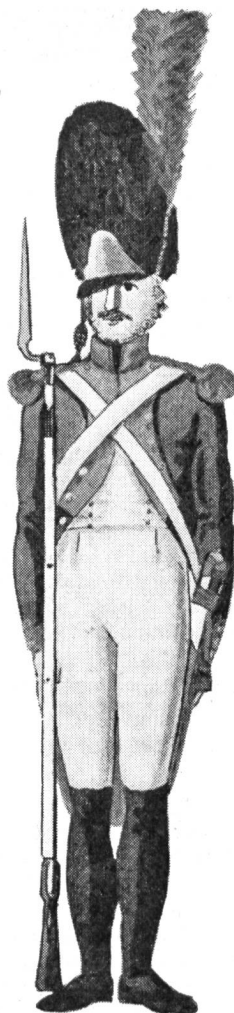
Ein Neuüberdenken der Verteidigungskonzeption verlangte der Generalstabschef, Oberstkorpskommandant Paul Gygli, in einem Vortrag vor der Zürcher Offiziersgesellschaft. Er betonte, dass der Einbruch des totalen Krieges in die zivilen und geistigen Bereiche eine sehr komplexe Situation geschaffen habe, die zum Neuüberdenken der Aufgaben unserer Armee zwingt. Er liess jedoch keinen Zweifel darüber aufkommen, dass er die Tendenz zur Minimalisierung der militärischen Aufgaben als falsch und gefährlich betrachte. Er unterstrich, dass die Zielsetzung unserer Armee nach wie vor unbestritten ist, es aber darum geht, alle Einrichtungen und Organisationen schon im Frieden und während der Vorbereitungen auf einen Krieg hin so zu sichern, dass sie während eines Krieges die Führung ermöglichen.

*

Seit dem 1. Januar 1969 werden die Einheits-Feldweibel in den Wiederholungskursen auf ihrem Fachgebiet weiter ausgebildet. Diese Neuerung wurde im Herbst vergangenen Jahres zwischen dem Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant P. Hirschy, und den Verantwortlichen des Schweizerischen Feldweibelverbandes besprochen. Der Ausbildungschef hat in der Folge die Korps- beziehungsweise Heereseinheitskommandanten mit einem Kreisschreiben auf diese Ausbildung aufmerksam gemacht. Es ist vorgesehen, die Feldweibelausbildung in den Wiederholungskursen während rund anderthalb Tagen durchzuführen, und zwar verteilt auf die Kadervorkurse und die eigentlichen Wiederholungskurse. Der Unterricht soll durch Fachoffiziere, Instruktionsoffiziere oder Fachpersonal erteilt werden. Er beschränkt sich auf die fachtechnische Seite der Feldweibelbetätigung. Die Gruppe für Ausbildung hat einen entsprechenden Ausbildungskatalog ausgearbeitet, an dem auch der Feldweibelverband mitgewirkt hat.

*

In der Nacht auf den 9. Januar 1969 ist in Bern Oberstbrigadier Ernst Burgunder, ehemaliger Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, im Alter von 83 Jahren gestorben. Zunächst war Burgunder Gerichtspräsident in Aarwangen BE. 1941



Alte Schweizer Uniformen 2

Basel

Stadtreiment: Grenadier

Hohe, schwarze Fellmütze mit Lederschirm, gelbem Schild und gelbem Schnurgehänge; roter Federbusch. Schwarze Krawatte mit weissem Rand. Grüner Rock; offener, roter Kragen; rote Rabatten mit je 7 gelben Knöpfen; rote Aufschläge und Aufschlagspatten mit 3 gelben Knöpfen; rotes Futter und Schossumschläge; rote Franseneppaletten. Weisse Weste mit 2 Reihen kleiner, gelber Knöpfe. Weisse Hose. Hohe, bis über das Knie hinaufreichende, schwarze Gamaschen. Über der Brust gekreuztes, weisses Lederzeug. Säbel mit gelbem Griff und roter Säbelquaste. Gewehr mit gelben Beschlägen und weissem Riemen.

(Vgl. die handgezeichnete Parade des Stadtreiments, um 1808, im Historischen Museum Basel; das aquarellierte Blatt «Basler Militär» [mit 5 Figuren]; abweichend: rotes Schnurgehänge an der Fellmütze; daselbst: Grenadieroffizier, Grenadertambour und den kolorierten Stich «Grenadier-Offizier des löbl. Basler Stadt-Bataillons»; ebenso erhaltene Bekleidungsstücke im Historischen Museum Basel.)

wurde er zum Sekretär des Eidgenössischen Militärdepartementes und in der Folge zum Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung gewählt. Im Jahre 1950 trat Burgunder in den Ruhestand.

*

Das Eidgenössische Militärdepartement hat Oberst i GSt Antoine Guisolan, geboren 1918, von Progens und Chenens FR, In-

struktionsoffizier der Übermittlungstruppen, als Militär- und Luftwaffenattaché in Ankara (Türkei), Bagdad (Irak), Teheran (Iran), Amman (Jordanien), Beirut (Libanon) und Damaskus (Syrien), mit Sitz in Ankara, abkommandiert; er wird sein Amt auf 1. März 1969 antreten.

*

Zu einer Ordnungsbusse von 300 Franken wurde vor Divisionsgericht 7 der 24jährige Wachtmeister verurteilt, der am 27. Juni 1967 beim Doppel-Anflug auf die Landepiste Payerne in seinem Venom den Jäger des Staffelführers berührt und zum Absturz gebracht hatte. Von der Anklage, er habe die Dienstvorschrift missachtet, die einen Minimalabstand von 50 Metern zwischen zwei Flugzeugen in der Staffel verlangt, wurde der Swissair-Pilot freigesprochen.

*

Der Bundesrat hat die folgenden Chefbesamten des EMD mit Wirkung ab 1. Januar 1969 befördert:

Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung: Zum Adjunkten I Dr. phil. Christian Pappa, von Thusis; Stab der Gruppe für Generalstabsdienste: Zum Sektionschef Ia und Instruktionsoffizier Oberstleutnant Willy Krebs, von Bühl BE; zum Sektionschef I Dr. rer. pol. Jean Rossier, von Lovens, und zum Adjunkten I Dr. phil. Josef Feldmann, von Näfels. Abteilung für Genie und Festungen: Zum Sektionschef I Adolf Meyer, von Rüdlingen, und Arthur Schütz, von Sumiswald. Abteilung für Übermittlungstruppen: Zum Sektionschef Ia Dipl.-Ing. ETH Heinrich Steinmann, von Henggart; zum Sektionschef I und Instruktionsoffizier Oberstlt Andreas Fischer, von Guttannen, und zum Adjunkten I Paul Glur, von Roggwil BE.

Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen: Zum Stellvertreter des Abteilungschefs und Instruktionsoffizier Oberst Jean Perret, von La Sagne. Kriegsmaterialverwaltung: Zum Adjunkten I lic. jur. Josef Hollenstein, von Mosnang. Kriegsmaterialverwaltung: Zum Sektionschef I Fred Keller, von Diessenhofen. Abteilung für Adjutantur: Zu Sektionschefs I FHD-Chef Fr. Andrée Weitzel, von Lausanne, und Oscar Bächtold, von Schleithaim. Gruppe für Rüstungsdienste: Zum Sektionschef Ia Dipl.-Ing. ETH Heinz Hoz, von Thalwil, und Dr. rer. pol. Rolf Zraggen, von Erstfeld; zum Sektionschef I Eugen Beck, von Aarau, Hans Hoffmann, von Basel-Stadt, Heinz Ledermann, von Madiswil, und Eugen Müller, von Boltigen; zu Adjunkten I Dipl.-Ing.-Chem. ETH Claude Godet, von Cortaillod, und Dr. sc. tech. Adolf Lieber, von Frauenfeld. Eidgenössische Waffentabrik: Zum Vizedirektor Dipl.-Ing. ETH Peter Zeller, von Steffisburg.

Der Bundesrat hat Hans Küpfer, von Lauperswil, mit Amtsantritt am 1. Januar als Sektionschef I bei der Abteilung für Militärflygplätze gewählt.

Der Bundesrat hat folgende Chefbesamten der Gruppe für Rüstungsdienste auf den 1. Januar zu Unterabteilungschefs befördert: Prof. Franz Aebi, von Heimiswil, bisher Sektionschef Ia; Alfred Henny, von Ziefen, bisher Sektionschef Ia; Paul

Rentsch, von Ferenbalm, bisher Chef eines Geschäftskreises, sowie Dipl.-Ing. Walter Stutz, von Sarmenstorf, bisher Sektionschef Ia.

Der Bundesrat hat Oberstlt i GSt Hans Bienz, von Brittnau, bisher Instruktionsoffizier der Luftschutztruppen, mit Amtsantritt am 1. Januar als Sektionschef I bei der Abteilung für Luftschutztruppen und Instruktionsoffizier gewählt.

Der Bundesrat hat Albert Bär, von Rifferswil, mit Amtsantritt am 1. Januar als Sektionschef Ia bei der Eidgenössischen Landestopographie gewählt.

*

1970 soll auf dem Flugplatz Locarno-Magadino und in Losone die erste RS für Fallschirmgrenadiere durchgeführt werden.

*

Der Bundesrat hat in Beantwortung einer Kleinen Anfrage von Nationalrat Kurzmeyer (Luzern) ausgeführt, dass die Wiederbelebungsstärker der Truppensanität nicht an die Zivilärzte zur Verwendung bei schweren Strassenverkehrsunfällen abgegeben werden könnten. Einerseits müssten sie im Zeughaus bleiben, um bei einer Kriegsmobilmachung voll ausgerüstet zur Verfügung zu stehen, und andererseits sei für die Lagerung gewisser darin enthaltener Medikamente eine gleichmässige Temperatur nötig, wie sie im Personenwagen eines praktizierenden Arztes nicht gegeben seien.

Nationalrat Kurzmeyer hatte angeregt, den rund 2000 Sanitätsoffizieren ein solches Wiederbelebungsinstrumentarium zu einem reduzierten Preis abzugeben, damit sie dieses immer im Wagen mitführen und bei schweren Unfällen sofort verwenden könnten. Im Mobilmachungsfall könnten sie die Notfallausrüstung mitnehmen.

*

Die bisherige Abteilung für Territorialdienst und Luftschutztruppen ist auf 1. Januar 1969 umgewandelt worden in die «Abteilung für Luftschutztruppen». Postadresse: Abt für Luftschutztruppen, Postfach, 3000 Bern 25.

*

In Beantwortung einer Interpellation des Ständerats Hürlimann (Zug) teilte Bundesrat Gnägi mit, dass den eidgenössischen Räten beantragt werden soll, die in der Armee bereits verfügbaren 50 Helikopter um weitere 60 Einheiten zu verstärken. Ebenso sei geplant, eine weitere Leichtfliegerstaffel aufzustellen.



IMMER QUALITÄT
UND PREISWERT



Kantonale Verbände

Patrouillenlauf des Kantonalverbandes Zürich und Schaffhausen

am Samstag, 12. April 1969, in Thayngen

Der UOV Reiat hat die Organisation des Kant. Patr.-Laufes übernommen. Die Sektionen des KUOV Zürich und Schaffhausen starten in Viererpatrouillen mit Ideallaufzeit. In der Gästekategorie können alle anderen SUOV-Mitglieder, Angehörige der Armee, der Festungswacht, der Grenzwacht und der Polizei teilnehmen. Die Gäste starten in Zweierpatrouillen, und es gilt Laufzeit minus Zeitgutschrift gleich Rangzeit. Die Organisatoren sind bemüht, einen interessanten Lauf zu bieten, und hoffen auf recht zahlreiche Anmeldungen. Nachstehend ein Auszug aus dem Reglement für Gästepatrouillen.

Teilnahmeberechtigt

sind alle SUOV-Mitglieder, Angehörige der Armee, der FW, der Gzw und der Polizei.

Zweierpatrouillen

in den Kategorien Auszug, Landwehr, Landsturm.

Strecken

Auszug ca. 10 km, 250 m Steigung,
Lw, Lst ca. 9 km, 200 m Steigung.

Postenaufgaben

Schiessen Stgw oder Karab, Rak-Rohr-Schiessen, HG-Werfen, Standortbestimmen, Distanzschätzen, Gedächtnisübung, Pz- und Flz-Erkennung = 72 Min. Gutschrift.

Rangierung

für die drei Kategorien getrennt.

Auszeichnung

an 30 % jeder Kategorie.

Tenue und Hilfsmittel

Ex-Hosen*, Geb-Blusen* (evtl. Überkleider*), hohe, doppelsohlige Lederschnürschuhe mit Profilgummisohlen oder Nagelbeschlag, Mütze, Ceinturon, Stgw oder Karab, Kompass*, Krokiermat.

* Wird vom Organisator abgegeben.

Startgeld

pro Patrouille Fr. 18.—, ist mit der Anmeldung einzuzahlen.

Einrücken

Samstag, 12. April, ab 0800. Späteste Startmöglichkeit 1400.

Rangverkündung

um 2000 in der alten Turnhalle.

Anmeldung

auf dem offiziellen Anmeldeformular bis Montag, 17. März, an Kpl Emil Demonti, Dörfliingerstrasse 300, 8240 Thayngen.

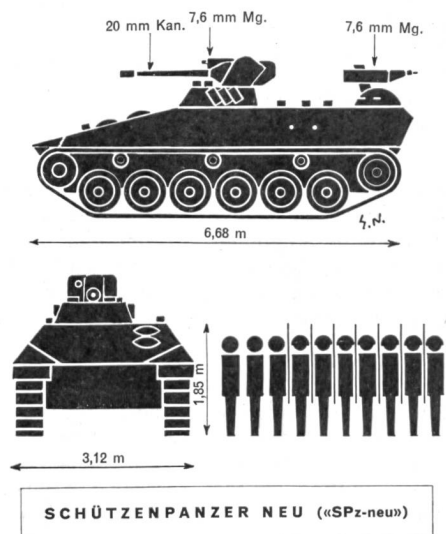
Reglemente

und Anmeldeformulare können bei Kpl Emil Demonti bezogen werden, Telefon (053) 6 51 84.

Panzererkennung

WESTDEUTSCHLAND

(Vorserie)



Baujahr 1968
Motor 600 PS

Gewicht 26,5 t
Max. Geschw. 70 km/h

Leserbriefe

Ihr Leitartikel in Nr. 4 vom 31. Dezember 1968 hat sicher auch höheren Orts Zustimmung gefunden. Sie müssen sich wohl damit trösten, dass unsere Armeeleitung langsam und vorsichtig operieren muss in Anbetracht der vielen Angriffe aus Kreisen, die lautstark gegen die Landesverteidigung agieren. Deshalb können aus taktischen Gründen wehrfreundliche Vorschläge nicht spontan in die Tat umgesetzt werden. Um so wichtiger scheint es mir, dass Sie sich nicht entmutigen lassen, sondern immer wieder ehrlich und tapfer für das eintreten, was wir «alten Soldaten» seit jeher kompromisslos zu vertreten suchen. Auf lange Sicht wird diese Haltung doch ihre Wirkung haben.

F. S. in A.

ehem. Stabschef 4. AK

Freundlichen Dank für Ihre ermutigenden Zeilen. Manchmal will es mir scheinen, dass man doch zu vorsichtig taktiert, ohne dafür von der Gegenseite durch faires Verhalten honoriert zu werden. Sollte die Lage für unser Land wieder einmal sehr kritisch werden, hätte die Armeeleitung für Unterlassungssünden gerade aus den wehrfeindlichen Kreisen die heftigsten Vorwürfe zu erwarten. Wir haben das schliesslich schon einmal erlebt.

*

Es interessiert mich zu erfahren, ob es in Österreich auch einen Unteroffiziersverband gibt. Für Ihre Auskunft zum voraus besten Dank.

Fw H. S. in Z.

Unter dem Namen «Österreichische Unteroffiziersgesellschaft» ist in unserem Nachbarland seit einigen Jahren eine Vereinigung der Reserve-Unteroffiziere aktiv tätig. Die Adresse lautet: OeUOG, A-1010 Wien 1, Schwarzenbergplatz 1. Bundesvorsitzender ist Vzlt Hechenberger, A-5071 Wals, 566.